



## **Forderungskatalog der allgemeinen Landwirtschaft Zukunft für all unsere Kinder!**

Wir können es nicht mehr hören: Klimawandel, Gewässervergiftung, Insektensterben, millionenfaches Tierleid und immer wird der Landwirtschaft die Schuld gegeben. Aber wer oder was ist das, „die Landwirtschaft“, der Verursacher und Prellbock für all die Unstimmigkeiten und all die Unzufriedenheit einer ganzen Bevölkerung in Bezug auf den Umgang mit Umwelt und Natur?

Die Wahrheit ist, dass unsere landwirtschaftlichen Familienbetriebe, für die wir hier sprechen, seit jeher so nachhaltig wie möglich arbeiten und stets um Verbesserungen bemüht sind. Wir denken in Generationen, wir wollen unser aller Ressourcen nicht rücksichtslos ausbeuten. Viele der pauschalen Anschuldigungen, die derzeit in der Öffentlichkeit erhoben werden, sind fachlich falsch. Warum landet der schwarze Peter ausgerechnet bei uns? Ausgerechnet bei *dem* Teil der produzierenden Wirtschaft, der in natürlichen Kreisläufen mit Bodenfruchtbarkeit und Sonnenenergie arbeitet? *Dem* Teil, der sich buchstäblich jeden Tag die Hände schmutzig dafür macht, um letzten Endes die Menschen in unserem Land zu ernähren...?

Aus unserer Sicht ist genau hier allerhöchste Zeit für eine radikale Kurskorrektur! In allen anderen Branchen wird abgebaut, hergestellt, konsumiert und endgelagert. Jetzt sind wir Landwirte in das Fadenkreuz einer Öko-Propaganda geraten, die mit populistischer Manipulation von Fakten sowie mit professioneller Stimmungsmache in Medien und sozialen Netzwerken die öffentliche Meinung beeinflusst, so dass diese gegen uns eingenommen wird. Es darf aber nicht vergessen werden: Geld regiert die Welt; aber Geld kann man nicht essen. Wir sind gebunden an die Rahmenbedingungen und Auflagen der Politik! Einige davon machen es uns unmöglich so zu wirtschaften, dass wir überleben und gleichzeitig weiterhin im Einklang mit Umwelt und Natur unsere kostbaren Güter zu produzieren ohne in einem internationalen Markt, der am Profit orientiert ist unterzugehen.

So haben wir neun Forderungen an die Politik erarbeitet:

### **1. Freihandel nur mit Ländern, die nach deutschen Standards produzieren!**

**1a) Solidarische Welthandelspolitik, statt Handelsabkommen im Interesse von Konzernen!** Beispielsweise das EU-Mercosur-Abkommen begünstigt ein Landwirtschaftsmodell, das auf Monokulturen und massiven Pestizideinsatz setzt. Die Folgen sind fatal und deswegen müssen Abkommen wie dieses sofort gestoppt werden!

**1b) Gewinnbringende Preise in der Landwirtschaft!** Beispielsweise Lammfleisch, welches nach deutschem Recht und Standard produziert wird, verursacht höhere Produktionskosten als solches, welches nicht danach hergestellt wurde. Damit deutsche Produkte sich auf dem Markt durchsetzen können, ist es obligatorisch, dass konkurrierende Anbieter aus dem Ausland ebenfalls diese Rechte und Standards befolgen müssen. Geschieht dies nicht, und wird daher ihre Ware zu einem viel günstigeren Preis angeboten, so muss dies entsprechend und für den Endverbraucher unmissverständlich gekennzeichnet werden.

### **2. Verlässliche und einkommenssichernde Rahmenbedingungen auch für die GAP-Reform 2021 - 2027! Agrarförderung muss nur noch an Landwirte gehen und nicht mehr an Investoren!**

**2a) Der Direktausgleich über die I. Säule muss weiterhin Bestand haben!** Auch die zweite Säule muss zukünftig finanziell stark ausgestattet bleiben und bedarf zudem einer stärkeren Kofinanzierung durch die EU auf bis zu 90%, um die mit der Weide- und insbesondere Schafhaltung verbundene Landschaftspflege und den Küstenschutz nachhaltig sicherzustellen. Dies kann nur über eine finanzielle Entlastung der Bundesländer ermöglicht werden.

**2b) Eine Sonderregelung für die flächenlosen und -armen Betriebe!**

## **Forderungskatalog der allgemeinen Landwirtschaft**

**2c) Einführung einer Weidetierprämie in allen Bundesländern für Kühe, Schafe, Ziegen und Pferdezucht!** Durch eine Unterstützung dieser Weidetierhalter erreicht der Bürger konkret einen positiven Einfluss auf seine Umwelt. So wird auch für ein offenes Landschaftsbild gesorgt. Davon profitieren am Ende auch der Tourismus und die gesamte Landbevölkerung. Einführung einer flächenunabhängigen Direktzahlung an die vollerwerblichen Wanderschäfer.

**2d) Kein Eingriff in das Eigentumsrecht!** Ackerflächen, die zu Grünland angelegt worden sind, dürfen nicht automatisch zu Dauergrünland werden nach 5 Jahren.

### **3. Gleichstellung der Weidetierhalter beim Agrardiesel gegenüber den Imkern!**

Um die Betreuung der Weidetiere zu gewährleisten, nutzen die Weidetierhalter anstelle von Traktoren häufig Pkw, für die aber grundsätzlich bislang -mit Ausnahme der Imkereien- kein ermäßigter Steuersatz auf Mineralöl (Diesel) gilt. Fair ist, wenn schnellstmöglich diese Regelung, die für Imker gilt, auch auf die betrieblichen Weidetierhalter ausgedehnt wird.

### **4. Förderung der Ausbildung junger Menschen im Schäferberuf!**

Schafhaltung verlangt hervorragende Fachkräfte. Menschen, die diesen sicherlich anstrengenden Schäferberuf erlernen wollen, brauchen eine qualifizierte Ausbildung. Bund und Länder müssen in die Zukunft dieses Berufszweiges investieren!

### **5. Gerechte Bezahlung aller landschaftspflegerischen Tätigkeiten und zeitnahe Auszahlung der Pflegegelder an den Betrieb - Landschaftspflegelohn ist kein Almosen!**

Nur wenn eine schnelle Auszahlung der Mittel aus den Landschaftspflegeverträgen der Agrarumweltprogramme unmittelbar nach erfolgter Leistung gewährleistet ist, kann die Liquidität der Betriebe gesichert werden. Landschaftspflegelohn ist der verdiente *Lohn* für die Erfüllung unserer Aufgaben als Landschaftspfleger und keine gutgemeinte Spende!

### **6. Reduzierung der Auflagen in der Selbst- bzw. Direktvermarktung -Verbraucherschutz wird großgeschrieben!**

Alle selbst- bzw. direktvermarktenden Betriebe gewährleisten kurze Wege zum Verbraucher. Neue und überzogene Auflagen sind für diese Betriebe, nicht finanzierbar, damit nicht umsetzbar und gefährden den Verbraucherschutz.

### **7. Bundeseinheitliche Einführung und gleichzeitige Absenkung der Fleischbeschaugebühren!**

Je nach Herkunft belaufen sich die Kontrollkosten bei der Lebend- und Fleischschau auf bis zu 30 €/Tier, was eine Einkommensreduzierung bedeutet und den Wettbewerb verzerrt. Um dem entgegenzuwirken, bedarf es unbedingt einer bundeseinheitlicher Fleischbeschaugebühr! Im Zuge dessen fordern wir auch eine Absenkung derselben, damit die artgerechte Aufzucht und die Eigenschlachtung weiterhin das Überleben der Betriebe sichern kann.

### **8. Grundlegende Cross Compliance Reformierung!**

Fachlich begründete und einfach umzusetzende CC-Kriterien, um die Landwirtschaft nicht doppelt oder unverhältnismäßig mit geltendem Fachrecht und Bürokratie zu belasten.

### **9. Düngenovelle aussetzen, Messstellennetz verdichten, alle Verursacher ermitteln!**

Wissenschaftlich basierte Auswahl der Grundwassermessstationen und Ermittlung aller Einflüsse.